Kulturdienst der Stadt Wien
(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

11. Juli 1949 Blatt 277

Ludwig Gruber - 75 Jahre

Der bekannte Wiener Liederkomponist Professor Ludwig Gruber wurde am 13. Juli 1874 in Wien, im alten Volkssängerdörfel Lerchenfeld, als Sohn eines beliebten Gesangskomikers geboren.

Er erhielt eine gründliche musikalische Ausbildung und studierte als Konservatorist bei Robert Fuchs Kontrapunkt und bei Ferdinand Löwe Klavier. Er gründete dann mit seinem Vetter Leo Uhl, einem hervorragenden Wiener Liedersänger, eine Sommer-Varieté-Bühne, für die er viele Stücke schrieb, hatte als Gastdirigent grosse Erfolge und wirkte als Redakteur einer Musikzeitung.

Nach dem ersten Weltkrieg widmete er sich der Komposition, namentlich dem Wiener Lied, das er zu veredeln bestrebt war. Er schrieb auch symphonische Werke und Kantaten. Seine Beliebtheit verdankt er dem Wiener Lied, dem er als Mitarbeiter und Herausgeber der populären Sammlung "Wiener Lieder und Tänze" ein Denkmal gesetzt hat und durch eigene Kompositionen, wie "Mei Muatterl war a Wienerin", "s'wird schöne Maderln geben", "Wien, Weib, Wein" echten und innigen Volkston gab.

25. Todestag Ferruccio Busonis

Am 27. Juli 1924 ist in Berlin der bedeutende Pianist, Komponist und Musiktheoretiker Ferruccio Busoni gestorben. Der 1866 in Empolli bei Florenz Geborene war mütterlicherseits Deutscher und fühlte sich zeitlebens zum deutschen und österreichischen Kulturkreis hingezogen. So studierte er bei W. Mayer in Graz und lehrte 1907 bis 1908 in Wien. Helsingsfors, Moskau, Boston,

Weimar, Bologna, Zürich, Berlin waren die wichtigsten Stationen seiner Lehrtätigkeit. Die Universität Zürich ernannte Busoni zum Ehrendoktor.

Busoni war nicht nur ein besonderes technisches Talent am Klavier, das schon frühzeitig Aufsehen erregte, sondern vor allem als Gesamterscheinung ein Musiker von Niveau, hoher Bildung und modernem Zuschnitt. Durch seine Interpretation und konzertante Bearbeitung der Klavierwerke Schönbergs und durch sein stark in Neuland vorstossendes eigenes Schaffen (Opern "Arlecchino", "Dr. Faust", "Die Brautwahl", zahlreiche Klavier-, Orchester- und Kammermusikwerke), das aus der Neuromantik bis in extremste, die tonartlichen Fundamente sprengende und neuklassizistische Bezirke vorstiess, war er ein Führer und Wegbereiter der jungen Generation. Starke Beachtung - allerdings auch vielfachen Widerspruch - fanden seine theoretischen Schriften, vor allem seine Studie "Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst". Von unbestrittener Bedeutung sind seine Neuausgaben der Klavierwerke Liszts und seine - gemeinsam mit seinen Schülern Egon Petri und Bruno Muggellini besorgten - Ausgaben der Klavierwerke Bachs sowie zahlreiche Klavierbearbeitungen von Bachs Orgelkompositionen. Als Schriftsteller verfasste er neben eigenen Libretti auch das Textbuch der Pantomime "Das Wandbild" für den schweizerischen Komponisten Otmar Schoeck.